

L00476 Hugo von Hofmannsthal  
an Arthur Schnitzler, 21. [8. 1895]

Quartier zu Klein Teffwitz bei Znaim,  
Mittwoch 21<sup>ten</sup>

Es freut mich herzlich, Sie zufrieden zu wissen und von guten und gescheiten  
Menschen umgeben zu denken. Unser Goldmann, der im Journalismus lebt und  
5 sich so völlig vor MESQUINERIE bewahrt hat, und Frau D<sup>R</sup> SALOMÉ sind ganz die  
Atmosphäre, worin einem die Vermuthung von der Jugend der Seele glaubhaft  
wird. Ich bin, in gewissem Sinn, mutterseelenallein, und doch so montiert, daß  
ich mich manchmal gewaltsam zwingen muß, an die Realität zu glauben. Mir  
ist, wie einem der in der tiefen stillen Kajüte eines Schiffes dem schönsten Land  
10 langsam zufährt.

Es sind wundervolle Sommertage. Ich wohne in einem kühlen niedrigen Bauern-  
zimmer, hinter einem großen Birnbaum. Gegenüber ist ein zehnjähriges Mädel,  
die doch eine Frau ist, und ihr eigenes Kind, ihre eigene Mutter ist. Ich habe den  
»Faust« mit und die Wanderjahre. Ich weiß von meinem wirklichen Leben und  
15 bin doch unendlich weit davon.

Die frischen Birnen sind ganz warm von der gedämpften Sonne, die im Wipfel  
des Birnbaums ist. Von der Helena les' ich diesen Vers: »Wer sie versteht, der darf  
sie nicht entbehren!« Heute abend werd ich nach Znaim hineinfahren, wo Musik  
von den Deutschmeistern ist und in der kühlen sternhellen Nacht zurückfahren,  
20 ein bißel vom weißen Wein montiert, auf einem hohen Wagen, der sehr unsicher  
fährt, mit meinem Rittmeister und meinem hübschen und indolent-graciösen  
Lieutenant, die in der Nacht sehr wenig und sehr lieb reden werden. Begreifen  
Sie daß ich zufrieden bin?

Leben Sie wohl und denken mit Ihren Freunden freundlich an mich. Adieu.  
25 Der Ihre

Hugo.

© CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1578 Zeichen

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift das Datum vervollständigt: »8. 95« und nummeriert: »75«

1) Hugo von Hofmannsthal: *Briefe. 1890–1901*. Berlin: S. Fischer 1935, S. 174–175.

2) Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main:  
S. Fischer 1964, S. 60–61.

5 *mesquinerie*] Knausrigkeit

17–18 *Wer ... entbehren!*] richtig: »Wer sie erkennt der darf sie nicht entbehren.« (II. Teil,  
Ende des 1. Akts).

# Register

ANDREAS-SALOMÉ, LOU (12.02.1861 – 05.02.1937), *Schriftsteller/Schriftstellerin*, 1

**Dobšice u Znojma**, *Bezirk (A.BZK)*, 1

*Faust. Eine Tragödie*, 1, 1

GOLDMANN, PAUL (31.01.1865 – 25.09.1935), *Schriftsteller/Schriftstellerin, Journalist/Journalistin*,  
1

Hoch- und Deutschmeisterkapelle, 1

*Wilhelm Meisters Wanderjahre*, 1

**Znaim**, *PPPLA2*, 1